

# A Gemeinsames pädagogisches Konzept

## 1. Rahmenbedingungen

### 1.1. Struktur und pädagogisches Handeln im Bildungshaus Lurup

Dem Verständnis vom Übergang aus dem Kindergarten in die Schule als sensible Phase sowohl für Kinder, als auch ihre Eltern, entspringt die Idee der sog. Bildungshäuser. Gemeint sind Institutionen für Kinder von 3 bis 10 Jahren, die Elementargruppen und Schulklassen unter einem Dach beherbergen, also die gleichberechtigte Vereinigung der klassischen Grundschule mit dem Kindergarten. Diese ist nahe liegend, denn beide haben einen ganz ähnlichen Bildungsauftrag: Sie sollen den Erwerb grundlegender Kompetenzen gewährleisten und die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder unterstützen, um sie für eine gelingende Lebensgestaltung und –führung optimal auszurüsten. Trotzdem wird mit dem offiziell gestalteten Schuleintritt eine Hürde geschaffen, die es für die Kinder zu nehmen gilt und deren Bewältigung in Form des Gewöhnens an die neue Umgebung, das Lehrpersonal und deren (neuen) Erziehungsstil, sowie eine neue Tagesstruktur, sie kognitive und emotionale Energie kostet, die sie effizienter in ihre Bildungstätigkeit investieren könnten.

Das Bildungshaus Lurup nahm seine Arbeit mit dem Schuljahr 2007/08 auf. Die Kindertagesstätte „Moorwisch“ unter Trägerschaft der evangelischen Stiftung Alsterdorf und die Grundschule „Langbargheide“ liegen räumlich nah bei einander, getrennt nur durch eine schmale Nebenstraße. Beide Institutionen teilen sich daher ein Einzugsgebiet und sind mit den typischen Anforderungen des hiesigen Klientels konfrontiert, schon vor der offiziellen „Fusion“ war man miteinander vernetzt. Neben der Tatsache, dass man im Rahmen des Bildungshauses nicht mehr von Klassen, sondern Lerngruppen spricht, gab es im Vergleich zum herkömmlichen Vor- und Grundschulgeschehen folgende Veränderungen: Mindestens eine der Lerngruppen wird in der Kindertagesstätte unterrichtet. Fachlehrer kommen also bei Bedarf in die KiTa, wohingegen z.B. der Sportunterricht in der Halle auf dem Schulgelände stattfindet. Auf Wunsch können Kinder außerdem die Pausen auf dem Schulhof verbringen. Jede Lerngruppe wird neben einer Lehrkraft in vielen Stunden zusätzlich von einem Sonderpädagogen und einem Erzieher betreut. Einige Klassen verfügen über Schulbegleiter, die ein einzelnes Kind im Unterricht unterstützen. In der Regel übernehmen diese Schulbegleiter nach Unterrichtschluss und in den Ferien auch die Nachmittagsbetreuung der Gruppe. Das inklusive Konzept der Kita wurde übernommen, so dass auch Kinder mit körperlichen und geistigen Behinderungen im Bildungshaus lernen. Heilerzieher der Kita und Sonderpädagogen der Schule gewährleisten ihre adäquate professionelle Förderung. Ein weiteres Novum ist der jahrgangsübergreifende Unterricht, bei dem die Lerngruppen nicht altershomogen sind, sondern altersgemischt zusammengesetzt sind. Dabei sind die jüngsten Kinder 5 Jahre alt, denn die Vorschulklassen der Grundschule werden auf die jahrgangsgemischten Lerngruppen (0-2) verteilt. Gelernt wird überwiegend in Form von Themenwerkstätten und Arbeitsplänen. Jedes Kind kann so im eigenen Tempo

und selbstbestimmt arbeiten. Den unterschiedlichen Leistungs-/Entwicklungsständen und individuellen Förderbedarfen wird mit unterschiedlichen entsprechenden Aufgabenstellungen und Differenzierung in Kleingruppen oder gegebenenfalls in der 1:1-Situation Rechnung getragen.

Der Übergang vom Kindergarten in die Schule, der für die Kinder aber trotz allem eine wichtige Rolle spielt und mit Stolz besetzt ist, wird im Bildungshaus mit allen Kindern, die neu in die Lerngruppen kommen, und ihren Familien feierlich in der großen Aula der Schule begangen. Dabei werden sie von älteren „Mitlernern“ begrüßt und in die Lerngruppe aufgenommen.

Neben 3- bis 5-jährigen Kindern, welche im Bildungshaus unter dem Dach der KiTa in Elementargruppen betreut werden, besuchen auch 0- 3-Jährige die beiden Krippengruppen der Einrichtung. Das Bildungshaus bietet sich also als Lernort an, der für alle Kinder vom ersten bis zum 10. Lebensjahr immer wieder neue altersgemäße Förderung und Erfahrungen bereithält, ohne dass in diese sensible Phase der Bildungsbiografie ein wesentlicher Umbruch fällt, aus dem sich schwerwiegende Anpassungsschwierigkeiten ergeben könnten. Dabei hat die Einrichtung stets die gesamte Familie und ihre Bedeutung für Bildungsbiografie und persönliche Entwicklung im Blick und steht auch erwachsenen Mitgliedern stets offen.

Das pädagogische Konzept des Bildungshauses ist gewachsen aus der Überzeugung, dass Bildung nicht von sozialer Herkunft abhängen darf und eine durchgehende lückenlose Bildungsbiografie einen elementaren Teil von Kindheit darstellt. Schule und KiTa machen es sich zur Aufgabe auch Kindern, die unter starker familiärer Insuffizienz leiden, gute Bildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten zu bieten, indem mehr Bildungs-, und Betreuungsangebote geschaffen und alle Kinder unter Berücksichtigung ihrer Unterschiedlichkeit bestmöglich gefördert werden.

Da eine gelingende Kooperation bereits besteht, wurde beim Runden Tisch entschieden, dass die Stiftung Alsterdorf auch im GBS- Kontext Partner der Schule Langbargheide wird.

## **1.2. Klientel und Einzugsgebiet**

Der Stadtteil Lurup liegt in der westlichen Region Hamburgs und ist dem Bezirk Altona zugeordnet. Sozialwohnungen machen in Lurup einen überdurchschnittlich großen Teil allen Wohnraums aus. Es handelt sich um einen vergleichsweise „jungen“ Stadtteil mit einem hohen Prozentsatz an Anwohnerinnen und Anwohnern unter 18 Jahren.

Der Großteil der Kinder, welche das Bildungshaus besuchen, lebt in der Hochhaussiedlung „Lüdersring“ oder in direkter Umgebung der Einrichtung im gleichen Sozialraum im sozialen Wohnungsbau der SAGA. Familien mit Kindern mit Handicaps legen oft auch weitere Strecken zurück und kommen aus dem „Zentrum“ und dem „Flüsseviertel“ Lurups, weil ihre Kinder aufgrund ihres erhöhten Betreuungs-/ Pflegebedarfes in anderen Einrichtungen nicht aufgenommen wurden/ aufgenommen werden können. Eine interne Erhebung der Kindertagesstätte zum kulturellen Hintergrund der Kinder ergab im Jahr 2006 die

Zugehörigkeit zu fast 30 verschiedenen Herkunfts-Nationen. Dem entsprechend sind auch unterschiedlichste religiöse Zugehörigkeiten vorhanden. Die meisten Kinder stammen jedoch aus christlichen oder muslimischen Familien. Viele von ihnen haben mehrere Geschwister und/ oder leben bei einem allein erziehenden Elternteil, teilweise mit dessen neuem Partner. In vielen Familien ist die finanzielle Situation aufgrund von Arbeitslosigkeit, geringen Bildungsabschlüssen, gering bezahlten Jobs oder Erwerbsunfähigkeit der Eltern angespannt. Besonders in kinderreichen Familien sind auch die räumlichen Verhältnisse zuhause oft beengt. Familiäre Gewalt in allen Formen und Ausprägungen ist immer wieder ein Thema.

Doch auch innerhalb der betroffenen Familien ist man sich der Signifikanz von Bildung und Förderung bewusst. Die pädagogischen Teams des Bildungshauses haben guten und regelmäßigen Kontakt zu Eltern und unterstützen – Dank der interdisziplinären Zusammensetzung- in allen Lebenslagen.

### **1.3. Kollegium und Team**

Im Sinne der Inklusion und aus dem Selbstverständnis heraus, eine Einrichtung für die ganze Familie zu sein, ist das gesamte Bildungshausteam multiprofessionell zusammengesetzt: Neben Erziehern arbeiten hier Lehrer, Sonderpädagogen, Heilerzieher, Physio- und Ergotherapeuten, Logopäden und eine Kinderpsychologin, Sozialpädagogen, sowie sozialpädagogische Assistenten. Unabhängig vom jeweiligen Einsatzort, ob in Schule oder KiTa tätig, verstehen wir uns als ein Team, das sich gegenseitig berät und von den Kompetenzen und Fachkenntnissen aller Professionen profitiert. Jede Profession hat ihre Berechtigung und wird als solche wertgeschätzt!

## **2. Raumkonzept**

### **2.1. Räume**

Für die nachmittägliche Betreuung in der Schule stehen grundsätzlich alle Räumlichkeiten der Schule, als auch der KiTa zur Verfügung, sofern sie nicht anderweitig besetzt sind.

Zu den zweckgebundenen Räumen gehören in der Schule die Sporthalle, die Pappwerkstatt, die Holzwerkstatt, die Medienräume, Bibliothek und die Schulküche. Hinzu kommen das ehemalige „Horthaus“ mit einem großen Freizeitraum, einem kleineren Nebenraum, einer kleinen Küche, Toiletten und einem Atelier. Auch die Klassenräume, in denen vormittags unterrichtet wird, sollen am Nachmittag genutzt werden, ebenso die Mensa außerhalb der Mahlzeiten.

In der KiTa stehen zur Verfügung: eine Kinderküche, ein Klassenraum, ein großer Bewegungsraum, sowie am Nachmittag das „Eltern- Kind- Zentrum“.

Derzeit sind die Klassen 0-2 in Pavillons untergebracht, die verteilt auf dem Schulgelände stehen. Die Klassen 3-4 befinden sich zentral in direkter Nähe des Schulbüros und des Eingangsbereichs zum Schulhof unter einem Dach im „Kreuzbau“. Um das ganze

Nachmittagsgeschehen insgesamt zu zentralisieren und die Wege für Kinder, Eltern und Betreuer kurz zu halten, werden nach 13 Uhr alle Kinder im Kreuzbau betreut. Dabei bleiben die Klassen 3-4 in ihren Klassenräumen, die unteren Jahrgänge stoßen hinzu. Alle Kinder werden am Nachmittag also in Gruppen betreut, deren Altersspanne von 5 bis 10 Jahre reicht. In der Gruppenzusammensetzung wird darauf geachtet, dass möglichst die „Partnerklassen“ miteinander betreut werden, d.h: Die Klassen 3-4 werden jeweils aus **einer** Klasse der Jahrgänge 0-1-2- gespeist. So werden auch am Nachmittag Kinder miteinander betreut, die sich aus dem vorherigen Schuljahr kennen. Gleichzeitig haben die jüngeren Kinder die Möglichkeit, sich in den Räumlichkeiten, in denen sie im kommenden Schuljahr unterrichtet werden, bereits „zu Hause“ zu fühlen, sodass eine weitere Schwelle abgebaut wird.

Gemeinsam haben die Kooperationspartner entschieden, dass auch die GBS-Leitung zentral in direkter Nähe des Kreuzbaus, des Lehrerzimmers und des Schulsekretariats erreichbar sein soll. Sie teilt sich deshalb, und auch im Sinne der gemeinsamen Aufgabe und engen Kooperation, ein geräumiges Büro mit der stellvertretenden Schulleitung, welche innerhalb der internen schulischen Aufgabenteilung für die GBS zuständig ist.

## **2.2. Raumkonzept/ -ausstattung**

Alle Klassenräume, in denen am Nachmittag Betreuung stattfindet, verfügen über einen kleinen Vorraum, der als Garderobe genutzt wird, als auch einen kleinen hellen Nebenraum. Dieser kann durch Schließen der Tür komplett vom Klassenraum abgetrennt werden, ermöglicht aber durch große Fensterscheiben trotzdem den Blickkontakt zwischen beiden Räumlichkeiten.

Im Mai/ Juni 2013 werden alle Klassenräume von Kollegium und pädagogischem Betreuersteam gemeinsam für den Ganzttag umgestaltet. Dabei bilden jeweils jene Lehrerin und jener Betreuer ein „Tandem“, die auch im kommenden Schuljahr gemeinsam die jeweilige Räumlichkeit nutzen werden. Ein Schwerpunkt liegt auf der Trennung zwischen Materialien des Vormittags und jenen des Nachmittags: Den Kindern muss klar sein, welches Material wann genutzt werden darf. Dabei sollen Einrichtung und Raumteilung unterstützen und Bedingungen auch visualisieren. So können z.B. Schiebetüren am Vormittag offen stehen und am Nachmittag zu geschoben werden, Vorhänge an Regalen mit Nachmittagsmaterial während der Unterrichtszeit zugezogen sein, Werkstattwagen mit Unterrichtsmaterial werden am Nachmittag aus dem Raum geschoben, etc. Außerdem sollen verschiedene Raumzonen unterschiedlichen Bedürfnissen nach Ruhe und Entspannung, Rückzug, aber auch Gruppenaktivität und Kreativität entsprechen. Ziel ist der kind-/ freizeit- und unterrichtsgerechte Raum, in dem sich ALLE Akteure wohlfühlen!

Das „Horthaus“ soll weiterhin einen offenen Treff mit wechselnden Angeboten darstellen. Es ist ausgestattet mit Gesellschaftsspielen und Puzzeln, einer abwechslungsreich bestückten

Bauecke (Lego, Playmobil, etc....), einer Puppenecke und Kreativmaterial jeder Art. Auch hier tragen unterschiedliche Raumzonen verschiedenen kindlichen Bedürfnissen Rechnung: Im großen Hauptraum sind Tischgruppen verteilt, die individuell genutzt werden können. Gleichzeitig laden ein Sofa und eine kleine Leseecke mit weiteren Polstern zum Rückzug und zur Entspannung ein. Im Teppichraum nebenan kann auf einer großen Fläche gebaut und konstruiert werden, ohne dass entstehende Bauwerke eventuell von umhergehenden/ spielenden Kinder versehentlich zerstört werden. Im Atelier haben bis zu 10 Kinder die Möglichkeit, abseits der fluktuierenden Nutzung im Hauptraum, kreativ tätig zu werden. Und auch die Küche, bestückt mit einer Tischgruppe, kann auf Wunsch als Rückzugsort für verschiedenste Tätigkeiten genutzt werden.

Die Funktionsräume werden im Rahmen der nachmittäglichen Kursangebote nur Aufsicht und Anleitung einer Fachkraft genutzt. Dabei ist die Holzwerkstatt ausgerüstet mit ausreichend kindgerechtem Werkzeug und Material zum Werken. Demnächst steht außerdem ein Brennofen für Töpferarbeiten zur Verfügung. Die Pappwerkstatt ist bestückt mit allerlei Kreativmaterialien und großflächigen Tischgruppen. Die Medienräume verfügen jeweils über mehrere Computerarbeitsplätze und einen Beamer, sowie ein Smartboard. In der Schulküche kann in 4 kleinen Küchenzeilen, jeweils vollständig mit Geschirr, Töpfen, etc.... ausgestattet, gekocht oder gebacken, im angrenzenden Speiseraum gemeinsam gegessen werden.

### **3. Tagesstruktur**

#### **3.1. Tagesstruktur**

In der Zeit zwischen 6 und 8 Uhr werden die für den Frühdienst angemeldeten Kinder aus personellen Gründen in der KiTa in einer Gruppe gemeinsam mit den Elementarkindern betreut. Von hier aus werden die Kinder rechtzeitig zum Unterrichtsbeginn in ihre Klassen geschickt.

Wenn um 13 Uhr der Unterricht endet, übernimmt der jeweilige pädagogische Betreuer „seine“ Klasse von der jeweiligen Lehrerin. In der Phase bis 13.45 Uhr gehen die jeweiligen Gruppen gemeinsam in zwei Schichten zum Mittagsessen. Außerdem haben die Kinder die Möglichkeit, ca. 20 Minuten Freizeit auszugestalten, wie es ihnen beliebt. Das Team möchte so jedem Kind die Chance geben, sich auf seine Art vom stark strukturierten Vormittag zu erholen und Kräfte und Konzentration zu regenerieren, sei es mittels Bewegung, Entspannung oder kreativer Betätigung.

Um 13.45 Uhr beginnt die „Lernzeit“ für alle Schüler. Kinder, die am nachmittäglichen „Fördern statt Wiederholen“ oder der „Additiven Sprachförderung“ teilnehmen, begeben sich in die jeweiligen Förderkontexte.

Um 14:30 Uhr sind Förderung und Schulaufgaben beendet und das Kursangebot beginnt. Zu Beginn des Schulhalbjahres haben die Kinder die Wahl zwischen verschiedenen Kursangeboten, die sie dann verbindlich wahrnehmen. Dabei sollte jedes Kind mindestens 2 Kurse pro Woche besuchen. An den Tagen, an denen die Kinder keinen Kurs besuchen, können sie zwischen wechselnden freien Aktivitäten auswählen. Das Horthaus ist von 13 bis 16 Uhr durchgehend geöffnet und auch der Schulhof und die Außenspielgeräte können genutzt werden.

Wenn um 16 Uhr der Großteil der Kinder nach Hause geht, begeben sich die Kinder, welche die Spätbetreuung bis 18 Uhr in Anspruch nehmen, ins Horthaus und werden dort noch bis zum Feierabend betreut.

## **3.2. Einzelne Strukturpunkte**

### **3.2.1. Mittagessen**

Gemeinsam mit dem jeweiligen Erzieher/ der jeweiligen Erzieherin gehen die Kinder nach 13 Uhr aus dem Kreuzbau in die Mensa. Dort wird an Gruppentischen zu je 18 Kindern gegessen. Um die Atmosphäre möglichst freundlich und familiär zu gestalten, sowie um Selbstständigkeit und Körperwahrnehmung zu fördern, nehmen wir Abstand davon, die Kinder an einer Ausgabetheke ihre Mahlzeit entgegen nehmen zu lassen. Vielmehr decken unsere Hauswirtschaftskräfte die Tische ein und stellen Servierschüsseln bereit, aus denen die Kinder sich selbst bedienen können. Da Essen auch in der Schule als soziales Ereignis stattfinden soll, haben die Kinder freie Platzwahl und wählen ihren Sitznachbarn/ Sozialpartner eigenständig. Ferner können die Kinder täglich zwischen 2 verschiedenen Gerichten wählen.

Aufgrund der hohen Anzahl der zu betreuenden Kinder wird das Essen in 2 Phasen eingenommen, wobei jede Kindergruppe ca. 20 Minuten Zeit hat, zu essen. Nach dem Essen bringen die Kinder Geschirr und Besteck eigenständig in die bereit stehenden Geschirrwagen und begeben sich mit ihrer Betreuungsperson zurück in den Kreuzbau.

### **3.2.2. Lernzeit**

Unter Berücksichtigung von Impulsen sowohl aus der Gesamtkonferenz, als auch aus dem pädagogischen Betreuungsteam wird die Lernzeit wie folgt ausgestaltet: Damit alle Kinder, unabhängig von ihren persönlichen Förderbedarfen, an den Kursangeboten teilnehmen können, sollen Förderunterricht und „Schulaufgaben“ parallel zueinander stattfinden. Während die betroffenen Kinder sich selbstständig in die Räume begeben, in denen gefördert wird, verbleiben die anderen im Kreuzbau und arbeiten im Sinne des individuellen Lernens ca. 35 Minuten mit differenzierten Unterrichtsmaterialien, die auf ihren

persönlichen Lernstand zugeschnitten sind. Die Aufgabenstellungen sollen der Festigung im Vormittagsunterricht erlernter Inhalte, dienen. Die Kinder sollen in der Lernzeit selbständig arbeiten, wobei sie von den Betreuern unterstützt werden. Sowohl am Vor-, als auch am Nachmittag soll eine offene vertrauensvolle Atmosphäre herrschen, in der Kinder keinen überhöhten Leistungsdruck verspüren oder Fehlschläge bzw Unvermögen scham- oder gar angstbesetzt sind. Aufgaben, von denen ein Kind sichtlich überfordert ist, muss es am Nachmittag nicht lösen. Vielmehr soll es wissen, dass es am folgenden Vormittag mit seinem Anliegen bei der jeweiligen Lehrkraft Unterstützung erhält.

Jede Klasse besitzt ein „Lernlogbuch“, in welches die jeweiligen Lehrkräfte die Aufgabenstellungen für den Nachmittag notieren, damit die Betreuer diese nachvollziehen können. Pädagogische Betreuer notieren im „Lernlogbuch“ für die Lehrkräfte, welches Kind Schwierigkeiten mit welcher Aufgabenstellung hatte und diese gegebenenfalls nicht lösen konnte.

### **3.2.3. Nachmittagskurse**

Um 14:45 Uhr beginnen die Nachmittagskurse. Bei der Zusammenstellung des Gesamtangebotes stehen sowohl lernmethodische Kompetenz, als auch die vielfältigen Interessensgebiete der Kinder und ihre individuelle Kompetenzorientierung im Mittelpunkt. Aus den Gebieten Naturwissenschaft, Sport und Bewegung, Musik, Kunst und Werken, sowie Soziales Lernen wünschen wir uns deshalb für jedes Schuljahr je mindestens ein Angebot. Die aktuellen Kooperationspartner und deren Angebote, sowie die Angebote des pädagogischen Teams können ab dem 1.9. 2013 auf der Homepage der Schule eingesehen werden. Sie hängen außerdem an signifikanten Orten in der Schule aus.

Mit Beginn des Unterrichts nach den Sommerferien erhalten die Kinder ein Verzeichnis der Nachmittagsangebote für das aktuelle Schulhalbjahr. Sie werden dann gebeten, sich mindestens 2, maximal 4 Kurse pro Woche auszusuchen und sich für diese verbindlich bei der GBS- Leitung anzumelden. Diese teilt schnellstmöglich mit, ob und an welchen Kursen einzelne Kinder teilnehmen können.

14 Tage nach Unterrichtsbeginn können die gewählten Angebote dann wahrgenommen werden.

Gemeinsam mit dem Elternrat von Schule und Kita wurde entschieden, dass die Angebote für Eltern möglichst kostenfrei bleiben sollen. Die wirtschaftlichen Verhältnisse der Familien im Stadtteil sind meist angespannt. Im Sinne der Bildungsgerechtigkeit und Chancengleichheit soll jedes Kind unabhängig vom Einkommen der Eltern gemäß seinen Neigungen und Talenten frei wählen können, wie es den Nachmittag verbringt. Sollten bestimmte Angebote dennoch eine finanzielle Beteiligung der Familien erfordern, so soll der monatliche Beitrag nicht höher als 10 Euro ausfallen, denn diesen Betrag können Förderberechtigte aus dem Bildungs- und Teilhabepaket beantragen.

### 3.2.4. Abholsituation

Um den Ablauf einzelner Tagesstrukturpunkte nicht zu stören, sind feste Abholzeiten vereinbart:

1. Abholmöglichkeit: 13 Uhr **vor** dem Mittagessen  
(gilt nicht für Kinder, die in der GBS nur zu Mittag essen!)

2. Abholmöglichkeit: 14:30 **nach** der Lernzeit und **vor** Kursbeginn

3. Abholmöglichkeit: 16 Uhr **nach**Kursende

In Ausnahmefällen ist es auch möglich, die Kinder nach vorheriger Absprache außerhalb dieser Zeiten abzuholen. In der Randbetreuungszeit und in der Ferienbetreuung kann jederzeit abgeholt werden. Immer gilt: Die Kinder müssen sich **vor** Verlassen des Schulgeländes bei ihrer jeweiligen Betreuungsperson abmelden!

## 4.Partizipation und Kooperation

### 4.1. Zusammenarbeit mit Eltern

Schon am Entstehungsprozess des Konzeptes zur ganztägigen Betreuung und Bildung wurde der Elternrat der Schule, sowie jener der Kita, beteiligt. Auch in Zukunft sollen Eltern regelmäßig zu ihrer persönlichen Zufriedenheit, zu Wünschen das Kursangebot betreffend befragt werden. Beteiligung der Familien an der Ausgestaltung des Nachmittags und der Ferien ist ausdrücklich erwünscht! Sie haben jederzeit die Möglichkeit, eigene Interessen und Fertigkeiten z.B. im Rahmen eines Kursangebotes einzubringen.

Zu den regelmäßig stattfindenden Elternabenden in der Schule soll nach Möglichkeit auch immer ein Mitglied des pädagogischen Betreuungsteams stoßen. Auf dem ersten Elternabend im Schuljahr stellt sich der zuständige Betreuer der Elternschaft vor, ebenso die GBS-Leitung, welche einen kurzen Überblick übers pädagogische Konzept verschafft und Regeln und Abläufe schildert.

2 mal jährlich finden Lernentwicklungsgespräche statt. In Einzelfällen werden die Gespräche mit Einverständnis der Eltern mit dem Tandemteam gemeinsam geführt. Familien haben



außerdem die Möglichkeit, mit betreuenden Personen und/ oder der GBS-Leitung jederzeit Gespräche zu vereinbaren.

Dem gesamten Bildungshaus- Team ist es wichtig, Familien mit Hilfe-, Beratungs- und/ oder Unterstützungsbedarf jeder Art ernst zu nehmen und nicht „allein zu lassen“! Können die angesprochenen Teammitglieder einen bestimmten Bedarf nicht decken, so ziehen sie weitere Kollegen hinzu, begleiten zur beratenden Sozialpädagogin im hauseigenen Eltern-Kind- Zentrum oder wenden sich an die GBS- Leitung. .

#### **4.2. Partizipation der Kinder**

Regelmäßig tagt in der Schule die „Kinderkonferenz“. Hier werden Wünsche und Bedarfe der Kinder erfasst, Ideen und Projekte vorgestellt, über Änderungen und Neuigkeiten informiert, etc. So soll gewährleistet werden, dass die Kinder als direkte Adressaten der GBS auch erreicht werden und das ihnen zustehende Mitspracherecht, ihr Recht auf Mitgestaltung und Beteiligung an sie betreffenden Entstehungs- und Änderungsprozessen wahrnehmen können.

Kinder brauchen Strukturen, um sich sicher zu fühlen, sollen aber auch selbstbestimmt und eigenverantwortlich handeln können. Wir haben deshalb darauf verzichtet, die Kinder zum täglichen Besuch eines Nachmittagskurses zu verpflichten. Die Kurszusammenstellung ist breit gefächert, damit jedes Kind seinen individuellen Neigungen und Interessen gemäß wählen kann. Die Kinder werden außerdem regelmäßig dazu befragt, welche zusätzlichen Angebote sie sich wünschen oder wie die Ferien gestaltet werden. Auch werden ihre Wünsche in Bezug auf Anschaffung bestimmter pädagogischer Materialien und diverser Spielgeräte berücksichtigt.

Auch bei den Mahlzeiten haben die Kinder täglich die Wahl, sich zwischen 2 Gerichten zu entscheiden und den Speiseplan auch grundsätzlich mitzubestimmen.

Zu diesem Zweck wird in der Mensa ein Mitteilungsbuch ausliegen, in welches die Kinder ihre Wünsche und Anregungen rund ums Thema Essen eintragen können. Dabei werden die Älteren darum gebeten, jüngere Kindern, die das Schreiben noch nicht (gut) beherrschen, zu unterstützen.

Seit vielen Jahren werden in der Schule Streitschlichter ausgebildet. Das System ermöglicht es den Kindern im Konfliktfall, nicht auf die Hilfe Erwachsener angewiesen zu sein. Vielmehr können sie sich dann an andere Kinder wenden, die in den Pausen ansprechbar sind und denen zur Streitschlichtung eigens ein Raum zur Verfügung steht. Erkennbar sind sie an Bändern, die sie an ihrer Kleidung befestigen. Die Streitschlichter sollen auch am Nachmittag ihr Amt ausüben.

## 4.2. Öffnung in den Sozialraum

Das Bildungshaus Lurup ist von je her gut vernetzt. Es bestehen regelmäßige Kontakte zu Beratungsstellen jeder Art, zum Stadtteilkulturhaus, den ASDn, Kinderärzten, Psychologen und Therapeuten, der SAGA GWG, dem benachbarten Jugendcafe, den hiesigen Sportvereinen und nachbarschaftlichen Vereinigungen, dem Luruper Bürgerverein, dem Rotary- Club und zahlreichen anderen Institutionen der Kinder- und Jugendhilfe bzw. Sozialarbeit. Gemeinsame Projekte und Aktivitäten mit verschiedenen Akteuren im Sozialraum haben schon oft erfolgreich stattgefunden und sollen auch in Zukunft regelmäßig realisiert werden.

Im Entstehungsprozess vorliegenden Konzeptes hospitierten Betreuer und GBS- Leitung an vergleichbaren Standorten in ganz Hamburg, um sich Anregungen zu holen, rechtzeitig auf „Stolpersteine“ aufmerksam zu werden und von den Erfahrungen der Kollegen zu profitieren. Der Kontakt zu diesen Hospitationspartnern besteht zwecks Austausch und gegenseitiger Beratung im GBS- Alltag weiterhin. Es sind gegenseitige Besuche, auch der Schülerschaft, in den Ferien geplant.

Darüber hinaus ist die Schule Mitglied im bundesweiten Netzwerk „Ganztagsschule-ganztägig lernen!“ der deutschen Kinder und Jugendstiftung. In diesem Rahmen finden bundesweite Treffen zu relevanten Themenschwerpunkten statt, an denen die beiden Ganztagskoordinatorinnen der Schule, sowie die pädagogische GBS-Leitung regelmäßig gemeinsam teilnehmen.

Das Luruper Forum ist das wichtigste Gremium im Stadtteil. Hier werden Bürger an Entscheidungen bezüglich des Stadtteils beteiligt, Anwohnerinnen und Anwohner, sowie Vertreter der hiesigen sozialen Einrichtungen, Initiativen und Betriebe tauschen sich aus und knüpfen Kontakte. Außerdem besteht die Möglichkeit, nachbarschaftliche Aktionen und/oder soziale Kooperationsprojekte finanziell fördern zu lassen. Das Forum trifft sich monatlich und wird stets von mindestens einem Vertreter des Bildungshauses besucht. Das pädagogische Konzept der GBS und vor allem die Möglichkeit des Engagements am Nachmittag werden auf dieser Plattform vorgestellt und in den Stadtteil getragen.

Die nachmittäglichen Angebote der externen Kooperationspartner finden größtenteils in der Schule, teilweise aber auch an außerschulischen Lernorten statt. So öffnet sich das benachbarte JuCa z.B. an mindestens einem Nachmittag in der Woche für Kinder aus der GBS, ein Nachbar, der privaten Musikunterricht erteilt und einen Unterrichtsraum brauchte, unterrichtet nun (auch) Kinder der GBS in den Räumen der KiTa, etc.....

### 4.3. Kooperation: Kollegium und pädagogisches Team

In ihren jeweiligen Teamsitzungen bzw. Konferenzen haben Kollegium und pädagogisches Team im Vorfeld ihre jeweiligen Anforderungen, Wünsche und Anregungen zum Gelingen der ganztägigen Betreuung und Bildung zusammengetragen und diskutiert. Die Ergebnisse wurden von den Ganztagskoordinatorinnen bzw. der pädagogischen GBS-Leitung in die wöchentlichen Treffen auf Leitungsebene getragen und, unter Berücksichtigung der Wünsche des Elternrates und der Kinderkonferenz, in einen stimmigen Kontext gebracht. Dieses bewährte Verfahren soll weiterhin gelten!

Einmal wöchentlich treffen sich die beiden KiTa- Leitungen, die Schulleitung und ihre Stellvertreterin, GBS-Leitung und Bildungshauskoordinatorin zur „Bildungshauskonferenz“, um allgemeine Belange der Einrichtung zu besprechen. Im Anschluss daran sitzen die beiden GBS-Koordinatorinnen und GBS-Leitung zusammen, um spezifische Angelegenheiten der GBS zu bearbeiten. Ferner teilen sich eine der Koordinatorinnen und die GBS- Leitung ein Büro und können sich so täglich zeitnah und unkompliziert austauschen.

Alle 14 Tage trifft sich das pädagogische Betreuungsteam mit der GBS- Leitung zur ca.2-stündigen Dienstbesprechung. Bei Bedarf werden dazu auch Lehrerinnen oder andere Schulvertreter geladen. 2 Mal im Jahr jedoch soll eine gemeinsame Konferenz aller Akteure der GBS stattfinden.

Jeweils eine Lehrkraft und ein Mitglied des Betreuerteams bilden ein „Tandem“: Sie sind in der gemeinsamen Verantwortung für eine Kindergruppe/ Klasse und teilen sich einen Klassenraum. Diesen richten sie gemeinsam nach ihren jeweiligen Vorstellungen ein und vereinbaren die hier geltenden Nutzungs- und „Klassenregeln“. Sie treffen sich täglich um 13 Uhr, wenn die Lehrkraft die Kindergruppe dem jeweiligen Betreuer übergibt und gegebenenfalls über besondere Vorkommnisse berichtet. Bezüglich der Lernzeit tauschen sie sich über das „Lernlogbuch“ aus ( siehe oben)..

An der Gestaltung des Tages der offenen Tür der Schule ist auch das pädagogische Tandem beteiligt. Im Rahmen dessen macht es offene Angebote für Besucher und informiert über GBS.

## B) Aussagen zu den Kooperationspartnern und unser Kurssystem

Die Grundschule Langbargheide und die KiTa Moorwisch der Evangelischen Stiftung Alsterdorf kooperieren im Rahmen des „Bildungshaus Lurup“ bereits seit 2009 miteinander. Beide Einrichtungen sind durch eine schmale Nebenstraße voneinander getrennt und teilen sich Klientel und Einzugsgebiet. Der Hortbetrieb der KiTa findet bereits seit August 2010 auf dem Schulgelände und in schulischen Räumlichkeiten statt. Da es bereits tragfähige Strukturen zwischen Schule und KiTa gab und Angebote anderer eventueller Kooperationspartner ausblieben, hat die

Schulkonferenz sich für die KiTa Moorwisch als Masterpartner für die GBS (Ganztägige Bildung und Betreuung in Schulen) entschieden. (Siehe auch Anlage: Beschluss der Schulkonferenz)

Im aktuellen Schuljahr 2019/2020 bieten wir folgende Kurse an:

- Das *Jugendcafé „Juca“* (Träger: *Movego Jugendhilfe*) ist einer unserer Kooperationspartner und bietet jeweils einmal in der Woche **Holzwerken, Fußball, Spiel, Sport und Spaß auf dem Ecki** (Spielplatz) und den **Outdoor-Kreativ-Kurs** an.
- Mit Unterstützung der *Hamburger Tafel* bieten wir 2 Mal im Jahr einen **Kochkurs** an.
- Die *FC St. Pauli Rabauken* trainieren unsere Kinder einmal in der Woche im **Fußball**.
- Mehrere Honorarkräfte kommen ein- bis zweimal wöchentlich und bieten bei uns **Ballett für Anfänger und Fortgeschrittene**, sowie **Thai-Boxen** an.
- Alle folgenden Kurse werden von unseren pädagogischen Fachkräften jeweils einmal in der Woche angeboten: **Kleine Experimente, Schulchor, Nähwerkstatt, Bücherei, Spanisch, Hörspiele (TKKG), Yoga für Kinder, Kochkurs (Türkische Spezialitäten), Flöten für Anfänger, Basteln, Schachclub, Theater und LEGO-Programmierkurs**.

Unser Kurssystem wird halbjährlich neu gewählt. Hierbei werden Kurshefte rausgegeben, die von den KollegInnen zusammen mit den Kindern ausgefüllt werden und von den Eltern unterschrieben werden. Alle unsere Kurse sind für die Kinder kostenfrei und finden bis auf wenige Ausnahmen auf unserem Schulgelände statt.

### C) Darstellung des Sozialraumbezugs

Die Bezüge zum Sozialraum sind dem pädagogischen Konzept zu entnehmen.

### A) Steuerungsstruktur der Ganztagschule

Die Konzept-/ Steuerungsgruppe besteht aus den beiden Ganztagskoordinatorinnen der Schule Langbargheide und der pädagogischen Leitung GBS der evangelischen Stiftung Alsterdorf. Alle 3 Mitglieder sind außerdem regelhafte Teilnehmer der wöchentlichen Bildungshauskonferenz mit der Schulleitung, der KiTa- Leitung und ihrer Stellvertreterin.

Die Steuerungsgruppe trifft sich wöchentlich zur 2-stündigen Besprechung. Direkter und zeitnaher Austausch kann täglich stattfinden, da sich die pädagogische GBS-

Leitungen und die stellvertretende Schulleitung ein Büro teilen und beide zentral im Schulsekretariat erreichbar sind.

Die Steuerungsgruppe vertritt die Schule im bundesweiten Netzwerk „Ganztagsschulen“ der deutschen Kinder- und Jugendstiftung und besucht in diesem Zusammenhang regelmäßig- auch mehrtägige- Fortbildungen und Workshops zum Thema.